

Sachbericht Jugendsozialarbeit/Schulsozialarbeiter

Träger: Christophorus Kirchengemeinde Laage

Sozialarbeiter/ in: Schmidt, Lucie Aktenzeichen: III 61207_JSA_2024_06_mobil Amt Laage_Schmidt

Berichtszeitraum: 01.09. - 31.12.2024

1. Beschreiben Sie die Zusammensetzung der Zielgruppen, mit denen Sie im Berichtszeitraum gearbeitet haben:

Da die Arbeit über 3 Standorte verteilt stattfindet, bietet es sich an, die Zielgruppen ebenfalls entsprechend aufgesplittet darzustellen:

JugendTreff Krons-kamp:

Im Jugendtreff Krons-kamp bezog sich die Jugendsozialarbeit im Zeitraum vom September bis zum Jahresende 2024 auf Kinder und Jugendliche im Alter von 6 bis 22, wobei das durchschnittliche Besuchsalter ca. 15 Jahre betrug.

Die Familien, aus denen die Kinder und Jugendlichen kommen, sind überwiegend einkommensschwach. Viele arbeiten wenig bis gar nicht oder haben Berufe, die extrem viel Zeit einnehmen.

JugendTreff Laage:

Im JugendTreff in der Straße des Friedens gestaltet sich die Zielgruppe ähnlich heterogen. Die Kinder- und Jugendlichen sind zwischen 6 & 18 Jahren alt und kommen besonders gern zu Koch-, Näh-, Selbstverteidigungskursen, aber auch um emotionalen Rat einzuholen.

Grundschule Diekhof:

In der Grundschule Diekhof erfolgten im Berichtszeitraum Projekte mit den Klassenstufen 1, 3 & 4. Die Schülerinnen und Schüler (SuS) kommen aus allen sozialen Schichten und haben ebenso diverse Bedarfe. Da das Projekt hier neu gestartet ist, ist die Zusammenarbeit noch ausbaufähig. Die Lehrkräfte erhielten bereits ein Portfolio und somit einen Einblick in die sozialpädagogischen Angebote der Fachkraft. Ein erster Schritt ist mit den Kennenlernetreffen geschafft. Es bedarf im kommenden Berichtsjahr einer engeren Vernetzung und Zusammenarbeit, welche durch die bereits vereinbarte Vorstellung der Fachkraft und ihrer Angebote innerhalb einer schulischen Dienstberatung geschaffen werden soll.

2. Beschreiben Sie die wesentlichen Tätigkeiten Ihrer sozialpädagogischen Arbeit im Berichtszeitraum. Gehen Sie dabei auf die Bedarfe/Themen/Probleme sowie die Ziele und Ergebnisse Ihrer Tätigkeiten ein:

JugendTreff Krons-kamp:

Die Jugendlichen suchten den Treff vorrangig auf, um in Gesellschaft zu sein, gemeinsam zu kochen & Hausaufgaben mit Unterstützung anzufertigen, aber auch um eigene Projekte auf die Beine zu stellen und somit die Chance zu bekommen, die eigene Selbstwirksamkeit zu erproben. Generell ist festzustellen, dass die Zielgruppe ein großes Bedürfnis danach hat, Dinge auf die Beine zu stellen, sich selbst zu beweisen und ihren eigenen Lebensalltag dadurch attraktiver zu gestalten. Hilfe anzunehmen, Dinge abzuwarten und sich im Vorhinein ordentlich mit der Vorgehensweise zu beschäftigen fällt ihnen jedoch jedes Mal aufs Neue schwer. Gute Planung ist ihnen meistens zu langwierig, was den Prozess der Umsetzung oft etwas holprig gestaltet. Ebenfalls fehlt gelegentlich das Verständnis dafür, welchen Wert Geld hat. Auch die angespannte Beziehung zu Menschen mit Migrationshintergrund ist deutlich spürbar und oft ein Thema im JugendTreffalltag. Die Fähigkeit Konflikte konstruktiv anzugehen ist eher gering ausgebildet und zeigt dringenden Förderbedarf.

Die Kinder nutzten den Treff, anders als die Jugendlichen, eher um miteinander zu spielen, kreativ zu werden, ihren Schulalltag zu verarbeiten und um sich Wissen in Punkto Haushaltsführung, kochen & backen anzueignen. Schulische Schwierigkeiten sind hier des Öfteren ein Thema.

JugendTreff Laage:

Die Jugendlichen, die den JugendTreff Laage besuchen, treten besonders häufig wegen häuslichen Schwierigkeiten, psychischen Belastungserscheinungen, sowie Konflikten mit Gleichaltrigen oder Familienmitgliedern in Kontakt mit den Fachkräften. Sie brauchen die positive Zusprache in schwierigen Lebensabschnitten und übernehmen gern verantwortungsvolle Aufgaben. Die Fähigkeit Konflikte konstruktiv zu lösen ist hier bei einigen Jugendlichen überdurchschnittlich hoch. Dennoch ist etwas Zuspruch und eine zweite Meinung den Jugendlichen wichtig und stärkt sie in ihren bereits erworbenen Konfliktkompetenzen.

Grundschule Diekhof:

Klassenklima, Umgang miteinander sowie Zusammenhalt werden hier thematisch als Schwerpunkte verortet. Dennoch erlebte die Fachkraft die SuS als aufgeschlossen. Vereinzelt spielen Themen, wie Verdacht auf Autismus, sowie AD(H)S eine Rolle. Die vermeintlich betroffenen Schüler haben Schwierigkeiten sich in die Klasse zu integrieren und werden vereinzelt ausgegrenzt, bzw. grenzen sie sich teils selbst aus. Weiterführende sozialpädagogische Projekte sind hier bereits angedacht.

Insgesamt wurden folgende Themen im Berichtszeitraum behandelt:

Einzelgespräche:

- Gewalt
- Konfliktlösung (im Freundeskreis & familiär)
- Beziehungen

Ein Einblick in den Arbeitsalltag:

Ein regelmäßiger Besucher des JugendTreffs Laage berichtete seit geraumer Zeit immer abwegigere Geschichten von eigenen Erkrankungen oder Unfällen ihm nahestehender Personen. Als dem jungen Menschen klar wurde, dass die Fachkräfte die Fülle der Ereignisse und zunehmend auch deren Inhalte

seltensam vorkamen, reduzierte er die Thematisierung in unserem Beisein und häufte die Erzählungen bei seinen Freundinnen umso mehr. Auf Grund der besorgniserregenden Inhalte, machten sich zwei Freundinnen immer größere Sorgen und fingen irgendwann selbst an, an den Geschichten zu zweifeln. Mit diesen Sorgen kamen sie zu uns ins Gespräch, woraufhin wir die Mädchen in ihrem Gefühl bestärkten und ein Gespräch mit der Mutter des Jungen vereinbarten. Im Gespräch mit der Mutter stellten sich die Behauptungen, wie erwartet als unwahr heraus. Des Weiteren berichtete die Mutter von einer angespannten Lage zu Hause. Der Bruder des jungen Menschen sei stark verhaltensauffällig und habe in letzter Zeit sehr viel Aufmerksamkeit eingefordert, womit sie das Verhalten ihres Sohnes zu erklären, jedoch keinesfalls zu rechtfertigen versuchte. Der junge Mensch wurde daraufhin zu einem vertraulichen Gespräch eingeladen, um die Ereignisse zu klären. Trotz aller Bemühungen war der junge Mensch jedoch nicht bereit über die Vorfälle zu sprechen. Auch einen Gesprächsversuch seiner Freundinnen lehnte er ab, obgleich die beiden Mädchen versicherten, weiterhin mit ihm befreundet bleiben und das Ganze deshalb klären zu wollen. Schließlich unterstützen die sozialpädagogischen Fachkräfte die beiden dabei einen Brief an den Jungen zu verfassen, in dem sie die Möglichkeit hatten, ihre Gefühlslage klarzumachen und somit den angestauten Frust und die Verzweiflung irgendwohin abgeben zu können. Dem Jungen oblag dann selbst, ob er den Brief las oder nicht. Die beiden Mädchen, wie auch der junge Mensch werden seitdem weiterhin engmaschig begleitet. Gegebenenfalls wird ein erneutes Gespräch mit der Mutter im neuen Jahr stattfinden, um herauszufinden, inwieweit hier therapeutische Hilfe zum Tragen kommen kann.

- Drogen (Umgang mit Alkohol)

Ein Einblick in den Arbeitsalltag:

Alkoholkonsum ist ein großes Thema im Kronskamper JugendTreff. Vor allem die männlichen Besucher im Alter von 15-16 Jahren wissen kaum etwas anderes zu erzählen. Einer von ihnen jedoch berichtet regelmäßig von seinem übermäßigen Alkoholkonsum. Einige Freunde scheinen sich bereits sehr um ihn zu sorgen, bieten ihm Hilfe an und äußern ihre Sorge. Leider scheinen die Erwachsenen, die sein Verhalten mitbekommen jenes zu dulden. Außer Sprüche zu äußern, wie „In deinem Alter brauchst du noch nicht so viel zu trinken, das hast du später noch genug.“, kommt da leider keine Unterstützung. Die eigenen Eltern wissen nichts von den Eskapaden ihres Sohnes. Sie leben getrennt und haben laut Aussage ihres Sohnes nicht als allererstes das Wohl ihres jungen Menschen im Kopf. Er selbst verspricht immer wieder weniger oder Garnichts mehr zu trinken, verabredet sich aber sofort aufs Neue zum Trinkgelage. Ein offenes Ohr, Unterstützung und weiterführende Hilfen wurden mehrfach angeboten, jedoch abgelehnt. Die Risiken von Alkoholmissbrauch und -abhängigkeit sind dem Jungen, wie er sagt, bewusst, wohlgleich sie trotzdem erneut besprochen worden sind.

Der Alkohol scheint ihm einen sozialen Status zu verschaffen, den er ohne aus seiner Sicht nicht halten könnte. Er selbst sagt, er trinke wegen der Scheidung seiner Eltern und redet zudem selbst bereits von einer „Sucht“. Eine überstürzte Handlung würde nach Einschätzung der Fachkraft zu völliger Ablehnung der Hilfe, sowie einem Beziehungs- und Vertrauensabbruch führen, weshalb im kommenden Jahr Gespräche mit einer Suchtberatungsstelle, eine sozialpädagogische Fallbesprechung, weitere Einzelfallgespräche mit dem Jungen, sowie auch seinen Eltern ausstehen.

Bisweilen fanden zudem Gespräche mit einer Freundin des Betroffenen statt, die sich sehr große Sorgen um ihn machte, ihre Verzweiflung und Hilflosigkeit äußerte und an sich selbst bemerkte, dass die Situation sie negativ beeinträchtigte. Die sozialpädagogischen Gespräche zielten dabei stets darauf ab, das Mädchen zu stärken und ihr aufzuzeigen, dass sie den Alkoholmissbrauch ihres Kumpels nicht länger als ihre Verantwortung ansehen dürfe und dass sich nun der Betroffene selbst, aber vor allem

auch Erwachsene darum kümmern müssten. Eine Vertrauensbasis konnte aufgebaut werden und so nutzt die Jugendliche gern und häufig das Angebot zum sozialpädagogischen Gespräch.

- Demokratieförderung
- Rassismus

Ein Einblick in den Arbeitsalltag:

Im JugendTreff Krons Kamp ist rechtes Gedankengut an der Tagesordnung. Sowohl die jungen Menschen, als auch deren Eltern empfinden Angst auf Grund des zunehmenden Anteils an Mitbürger*innen mit Migrationshintergrund. Sie hören in Nachrichten viel über Straftaten, insbesondere von Körperverletzungen und Vergewaltigungen durch Zugezogene und sehen sich selbst als gefährdet an. Die Straßen Krons Kamps seien größtenteils sehr dunkel und genau dort, so erzählen die jungen Menschen, halten sich Migranten in Gruppen auf. Auch, dass mal eine Couch aus dem Fenster flöge, sei in ihrer Nachbarschaft mittlerweile normal.

Alles in Allem äußern sich die Kinder und Jugendlichen daher leider sehr vorurteilsbehaftet, verallgemeinernd und abwertend. Es werden eindeutig rassistische Schimpfwörter gebraucht und es entsteht der Eindruck, dass sie selbst sich als etwas Besseres ansehen, wohlgleich einige von ihnen ukrainische und afrikanische Freunde haben. Bisweilen wurde in solchen Fällen grundsätzlich angesprochen, wie die jeweiligen Worte ankommen und wie die Jugendlichen dadurch wirken. Einer von Ihnen war beispielsweise hochgradig erschrocken, als man ihm gegenüber äußerte, dass man glaube, dass er den Holocaust nicht schlimm fände, auf Grund seiner eigenen eindeutigen Aussagen zu Adolf Hitler. Daraufhin nahm er seine getätigte Aussage zurück und korrigierte sie. Es war ihm sehr unangenehm so gewirkt zu haben.

In Einzelgesprächen gelang es der Fachkraft so einige der jungen Menschen zum Sprechen und Nachdenken anzuregen. Besonders wichtig war es dabei, die Ängste und Sorgen der Klient*innen nicht einfach abzutun, sondern ernst zu nehmen – Verständnis zu zeigen - und gleichzeitig neue Perspektiven zu eröffnen. Erstaunlich häufig gelang es fortan über die eigene Einstellung zu reden und sich im Gespräch selbst zu reflektieren, sodass man sich schlussendlich doch auf einer ethisch größtenteils vertretbaren Ebene begegnen konnte.

In einer Gruppenarbeit zum Holocaust wurden sogar rege Gespräche darüber geführt, wie schrecklich die NS-Verbrechen waren. Die Jugendlichen entwickelten Mitgefühl für die zu Unrecht gedemütigten und gequälten Menschen, stellten sich vor, wie es wäre selbst in einer solchen Situation zu sein. Sie stellten viele Fragen und gemeinsam wurden weitere geschichtliche Aspekte recherchiert über die dann weiter angeregt debattiert wurde. Wir sprachen über Filme zur NS-Zeit und fanden heraus, wie es überhaupt dazu kommen konnte, dass Hitler an die Macht kam und so vielen Menschen mit so viel Hass begegnet worden war und weshalb so viele Menschen einfach dabei mitmachten, als sich dagegen zu wehren. Die Fachkraft versuchte schließlich parallelen zur aktuellen politischen Lage und die Vorteile der Demokratie aufzuzeigen.

Die Jugendlichen äußerten im Anschluss an die Veranstaltung den Wunsch das Konzentrations- und Vernichtungslager in Auschwitz zu besichtigen.

- schulische Leistungen / Leistungsdruck
- Berufliche Orientierung
- Selbstgefährdung

- Gefühle
- Gesunde Ernährung
- rechtliche Grundlagen
- Migration

Die Ziele und Bedürfnisse der Klient*innen sind im Großen und Ganzen die Stärkung psychischer, sozialer und ökonomischer Kompetenzen, sowie die präventive Wissensvermittlung. Im Einzelnen umfasste das folgende Aspekte:

- Aufklärung über und somit Schutz vor physischer und psychischer Gewalt
- Aufzeigen von Grenzen
- Bewusstsein über Handlungsmöglichkeiten & -Strategien
- Bewusstsein über Risiken
- Bewusster Umgang mit Nahrungsmitteln
- Entwicklung von Selbstbewusstsein durch wachsendes Bewusstsein von Gefühlen und Bedürfnissen
- Ermöglichung von Selbstreflexion
- Erfahren von Selbstwirksamkeit
- Erlernen von lösungsorientiertem Konfliktmanagement
- Entwickeln von Verständnis/ Empathie für sich und andere
- Grundlagenkenntnisse in haushälterischen Tätigkeiten, sowie beim Kochen und Backen
- Linderung des ggf. vorherrschenden Leidensdrucks
- Hilfe zur Selbsthilfe
- Kennenlernen und Verständnis von / für Resilienzfaktoren (Faktoren zur Widerstandsfähigkeit)
- Kennen von Rechten (z.B. Wissen um das Selbstbestimmungsrecht)
- Kein Drogenmissbrauch
- motorische Förderung
- sensorische Förderung
- Stärkung des Respekts sich und anderen gegenüber
- Stärkung des Demokratieverständnisses
- (teilw.) Übernahme von Eigenverantwortung
- Teilhabe an gestalterischen und organisatorischen Prozessen in JugendTreff & Gemeinde
- Unterstützung beim Erlernen einer konstruktiven Streitkultur
- Unterstützung psychischer und sozialer Wachstumsprozesse
- Wissen um Stärken, Schwächen und besondere Fähigkeiten
- Wissen über Hilfsangebote und Kontaktmöglichkeit bzw. Vermittlung dorthin
- Wissen um, und somit Schutz vor, sexuellen Übergriffen
- Vermittlung des Gefühls, ernstgenommen zu werden
- Verständnis für Zusammenhänge
- Verständnis für Entstehung und Berechtigung der Gefühle
- Verzahnung in Hilfesysteme bei Missbrauch oder Sucht

Gruppenarbeiten / Workshops:

JugendTreff Krons-kamp:

- Abstimmung über kommende Projekte

- Umgestaltung des Jugendtreffs
- regelm. Kochangebote internationaler Küche
- Organisation einiger Stände beim Krons kamper Dorffest
- Organisation und Durchführung einiger Stände auf dem Hohensprenzer Apfelfest
- Teilnahme an der Gemeinderatsversammlung zur Schilderung der Bedarfe der jungen Menschen
- Billardturnier
- Planung des Frühlingsfestes 2025
- Planung des Sommerfestes 2025
- Planungstreffen zum Bau einer Bank
- NS-Zeit & Holocaust: Im Gespräch

JugendTreff Laage:

- regelm. Koch- & Backangebote
- Spielenachmittage
- Hausaufgabenteams
- Adventsnachmittag
- Gärtnern für die Gemeinde
- Organisation und Durchführung einiger Stände auf dem Hohensprenzer Apfelfest

Grundschule „Am Schmooksberg“ Diekhof

- Kreative Gestaltung, Verbesserung von Motorik und Sensorik (Kennenlernen Klasse 1)
- Kreative Gestaltung, Verbesserung von Motorik und Sensorik (Kennenlernen Klasse 3)
- Kreative Gestaltung, Verbesserung von Motorik und Sensorik (Kennenlernen Klasse 4)

3. Mit welchen Kooperations- und Netzwerkpartnern haben Sie im Berichtszeitraum zusammengearbeitet? Gehen Sie dabei auch auf die Form der Zusammenarbeit ein:

- Anne Meyer (Mobile JSA Laage): Projektplanung & -durchführung, fachlicher Austausch
- Johannes Kretschmann (Gemeindepädagoge Laage): Projektplanung & -durchführung, fachlicher Austausch
- Juliane Dieckmann (Jugendbeteiligungsmoderatorin der Akademie der Nordkirche) Projektplanung & -durchführung, fachlicher Austausch
- Christin Zimmermann (Bürgermeisterin Laage): Planung & Umsetzung von Jugendbeteiligung im Amt Laage
- Lehrkräfte der Grundschule Diekhof: Planung gemeinsamer Projekte
- Christian Schwanbeck (Coach für Safe-Kurse für Kinder, Jugendliche & Frauen): Planung von Projekten
- Nicole Beutin (Schulsozialarbeit Recknitz-Campus Laage): sozialpäd. Fallberatung
- Leila Proft (Beraterin für Demokratiestärkung und Extremismusprävention): Planung von sozialpäd. Projekten
- Ehrenamtliche Mitarbeiter*innen: z.B. für regelmäßige Kursangebote im JugendTreff

Zahl der Veranstaltungen mit mehr als 5 TN und mehr als 2h (**nur für JSA**)

29

07.01.2024


Datum, Unterschrift Sozialarbeiter / Sozialarbeiterin

Datum, Unterschrift Träger